

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1884

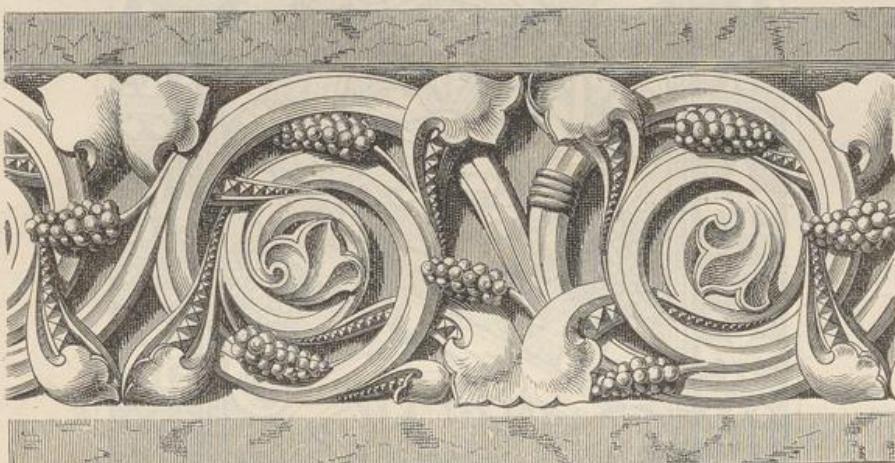
Die Orte für die Anbringung und die technische Ausführung des
Ornamentes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](#)

gebildet und erinnert an die Behandlung des griechisch-byzantinischen Ornamentes oder des römischen streng stylisirten Akanthus am korinthischen Capitelle des ersten und zweiten Jahrhunderts n. Chr. (siehe Styl-Lehre I. Theil. II. Auflage, pag. 134). Den rein vegetabilen Charakter verliert das Pflanzenornament noch mehr, wenn die Rippen der Blätter als eine Reihe grösserer und kleinerer Rauten gebildet werden. Fig. 61. (Siehe auch Fig. 44.)

Besondere Bedeutung gewinnt im romanischen Style das mehr geometrische Ornament, das aus Bandverschlingungen, Zickzackstäben, Aneinanderreihung von geometrischen Figuren, schachbrettartigem Felderwerk u. s. w. besteht. Namentlich macht sich diese

Fig. 61.

Romanisches Rankenornament. *Wm. Buntz*

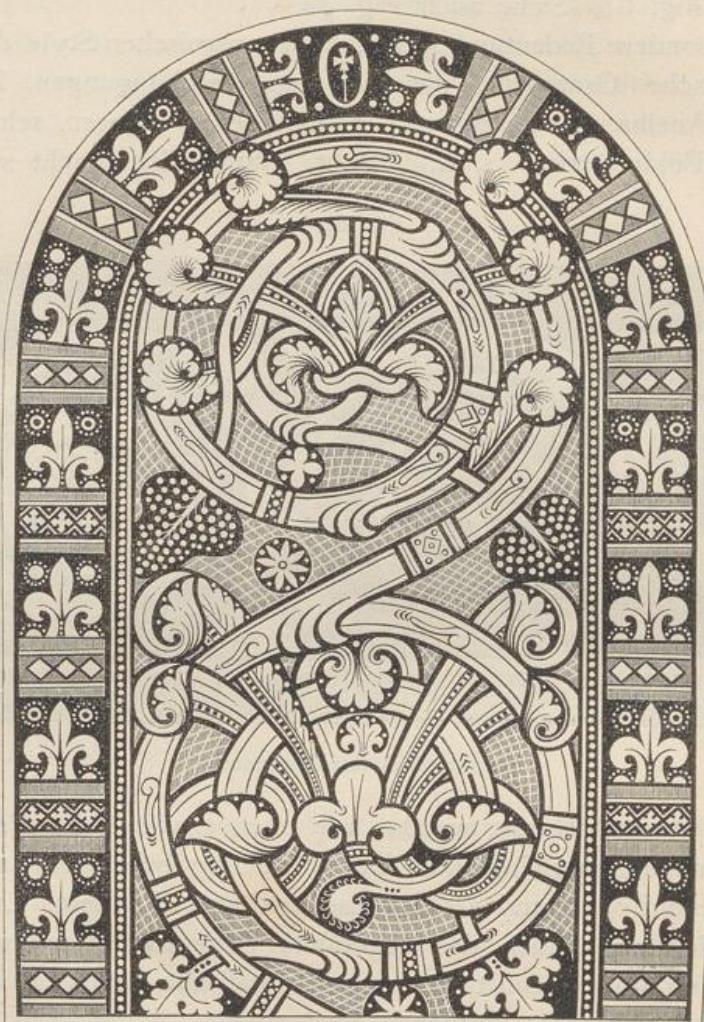
Art der Ornamentirung, welche, wie oben erwähnt, die Architektur der Normandie und Englands fast vollständig beherrscht, an Portalen und Bögen und an Gesimsen geltend. In dieses Linienspiel mengt sich dann auch das vegetabile Ornament, was zu reichen decorativen Motiven führt, in denen orientalische, keltische, römische und andere Elemente vermengt erscheinen.

Zu all' diesen Motiven tritt dann auch zumeist in phantastischer Umbildung und grottesker Darstellung die menschliche und thierische Gestalt. Kämpfe von Drachen und Ungeheuern, als Sinnbilder der bösen Elemente, mit Menschen oder von Thieren untereinander, oder Darstellungen, die auf Kirche und Cultus, auf das Leben und die Schicksale der Menschen Bezug haben, werden ins Ornament verwebt zu einem reichen decorativen Apparate, der namentlich an den

Thüreingängen häufig Verwerthung findet, oft genug aber seinem Sinne nach schwer zu deuten ist.

Alle diese Ornamente und bildlichen Darstellungen sind grösstentheils plastisch ausgeführt, waren aber auch auf Bemalung mit leb-

Fig. 62.



Romanische Fensterverglasung.

haften Farben und auf theilweise Vergoldung berechnet. Die blos in Farbe ausgeführten Wanddecorationen folgen dem gleichen Formenwesen, desgleichen unter dem Einflusse der Technik die streng stylisirten Ornamente der aus ausgeschnittenen Glastafeln in Bleifassung gebildeten Fensterfüllungen. Fig. 62.

Wie aus dem Früheren hervorgeht, sind die Orte für Anbringung des Ornamentes namentlich die Capitelle, Schäfte und Basen der Säulen und Pfeiler, dann von grösseren Bautheilen die Portale, Gesimse, Rosenfenster, Triphorien, außerdem werden aber auch im Aeusseren und Inneren der Kirche einzelne Felder mit figuraler und ornamentaler Zier gefüllt, und als ganz willkürlich verwerthete und ohne Zusammenhang mit der Architektur des Baues stehende Decorationstücke den Wänden vorgesetzt. (Siehe u. A. Fig. 24.)

Die technische Ausführung des romanischen Ornamentes ist nicht selten roh, derb und primitiv, so dass der Einfluss der unzulänglichen Fertigkeit in der Darstellung von der zielbewussten Absicht der Stylisirung häufig genug zu trennen sein wird. Erst mit dem zwölften Jahrhundert tritt eine freiere Durchbildung des Ornamentes ein, welche nicht selten glänzende phantasievolle Leistungen zu Tage fördert.

